

Sozialistische Wirtschaftsintegration, das ist sozialistischer Internationalismus, das ist Klassenkampf im ökonomischen Wettstreit gegen den Imperialismus, das ist Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft!

Es ist eine Freude, zu erleben, wie die Einsatzbereitschaft und selbstlose Hilfe der sowjetischen Genossen auf der Baustelle Lubmin bei der Entwicklung des Klassenbewußtseins gerade der jungen Kernkraftwerks-erbauer unserer Republik wirkt. Und wir betonen es immer wieder: Für uns sind die Bürger des großen Sowjetlandes nicht Freunde schlechthin, für uns sind die Sowjetvölker, die KPdSU die führende Kraft, die erfolgreich vorschreitet beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion! (Beifall.)

Unsere tiefe Freundschaft zum sowjetischen Volk hat ihre Wurzeln in den revolutionären Traditionen unserer beiden Völker und Parteien. Sie reicht von den revolutionären deutschen Linken mit Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg über das Thälmannsche Zentralkomitee bis in unsere Zeit.

Mit der Freundschaft zur Sowjetunion verbindet sich für uns die uneigennützigste Hilfe beim sozialistischen Aufbau, das immerwährende Verständnis in den schweren Jahren, als wir uns anschickten, ein neues, sozialistische Vaterland zu erbauen. Unzählbar — wie auch auf der Baustelle in Greifswald-Lubmin - sind die Beispiele dieser Freundschaft. Für viele Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik ist die Freundschaft zur Sowjetunion mit unvergeßlichen Eindrücken der Begegnungen mit sowjetischen Bürgern verbunden. Dieser unser Bruderbund ist aber auch deshalb so fest und unerschütterlich, weil wir, die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, um die ungezählten Opfer wissen, die dieses Volk gebracht hat, um die Welt von der Geißel des deutschen Faschismus zu befreien. Und nicht nur während des Krieges, auch danach setzten Söhne des Sowjetvolkes, Sowjetsoldaten ihr Leben ein, um uns den Start unserer friedlichen Arbeit zu erleichtern.

So half auf dem Boden, wo das heutige Kernkraftwerk entsteht, der Oberleutnant der Sowjetarmee Postischenko 1945 mit, den von Minen verseuchten Acker zu räumen, damit die Bauern die Saat in die Erde bringen konnten. Dabei wurde er von einer explodierenden Mine getötet. Bedenken wir: Der Krieg war zu Ende! Er hatte ihn lebend überstanden, und dann mußte er in dem Land, das er vom furchtbarsten Feind der Menschheit mit befreit hatte, sein junges Leben lassen! Er opferte es, um für die